

Revue

||| Ausgabe 1-2021
||| 66. Jahrgang





THE 5

TOURING

Steiner Group AG
Luzern | Kriens | Buochs
steiner-group.ch

"Das Schöne an so einem Achter ist, dass jeder und jede seinen Platz darin findet. Egal ob gross oder klein, ob Muskelprotz oder Techniker, Anfänger oder Könnner. Genau das macht am Ende die Stärke einer Mannschaft aus.

- Fabienne Schweizer,
Taufpatin des neuen Achters

IHR ZUVERLÄSSIGER UND
BESTÄNDIGER DRUCKPARTNER
IN DER SCHWEIZ.



Swissprinters AG,
Brühlstrasse 5, 4800 Zofingen
Tel. 058 787 3000, info@swissprinters.ch
www.swissprinters.ch

SWISSprinters

Das führende Unternehmen
in der Medienrealisation



Inhalt

Editorial

Timon Wernas 6

Highlight

Citius, altius, fortius 8

SCL-intern

Wettbewerb 12

Leistungssport

Ein Sommermärchen für den SCL 16

Save the date - Athletenfeier im SCL 19

Göttclub

Bootstaufe "Great White" 20

Aus dem Archiv

Rudern als Lebensschule 22

Diverses

In Gedenken 26

KM Statistik 2020 27

Impressum

Nummer 1-2021, 66. Jahrgang

Auflage 500 Exemplare

Präsident Moritz Rogger

Sonnemattstrasse 42, 6043 Adligenswil

moritz.rogger@seeclub-luzern.ch

P: 041 370 09 34

N: 079 413 13 26

Titelbild Merijn Soeters

Redaktion Kevin Stadelman, Timon Wernas

revue@seeclub-luzern.ch

Adressmutationen administration@seeclub-luzern.ch

Druck ABC Druck + Kopie GmbH, 6003 Luzern



Es braucht bloss 250 Schläge...

...bis die Allerschnellsten in unserem Sport die Rennstrecke von 2000m zurückgelegt haben. 250 entscheidende Schläge, wenn es am Tag X «Attention, Go!» heisst. Das Sammelsurium an Emotionen welches ein Athlet rund um diese 250 Schläge erlebt, von der Nervosität vor dem Start bis zur taumelnden Freude oder der Riesenenttäuschung nach der Ziellinie, kaum eine Lebenssituation mag die Intensität dieser Emotionen zu toppen. An den olympischen Spielen sind es auch 250 Schläge, nur die Emotionen sind vielleicht noch etwas intensiver... Mario Gyr hat sie verfolgt, die Ruderwettkämpfe an den Spielen in Tokyo und er berichtet uns von den Emotionen, die er aus der Ferne beobachten konnte.

Zwar waren dieses Jahr keine Seeclub-Mitglieder an den Spielen am Start, doch unser Nachwuchs bereitet sich intensiv vor. Vor allem unsere Athletinnen schaffen es immer wieder (mit 250 Schlägen) ganz besonders zu überzeugen. So dürfen wir ein regelrechtes Sommermärchen erleben, mit WM-Gold, WM-Bronze, und einer starken Seeclub-Delegation, welche von Racice bis nach Plovdiv überzeugte.

Liebe Seeclub-Mitglieder, Rudern nimmt für alle von uns einen ganz besonderen Platz im Leben ein. Für die allermeisten, selbst unsere Top Athletinnen und Athleten, ist es noch viel mehr als "bloss" 250 Schläge auf der Rennstrecke. So zeigt dies auch die Geschichte von Walter «Walo» Moser, der 1948 im Seeclub mit dem Rudern anfang. Was der Rudersport für ihn (bis heute!) bedeutet, und was die Suez Kanal-Krise damit zu tun hat, erfahrt ihr in der Rubrik «Aus dem Archiv».

Ganz persönlich freue ich mich zu sehen, dass obschon das Rudern für uns alle etwas Unterschiedliches bedeutet, im Seeclub jede und jeder einen passenden Rollplatz für sich findet. Für mich, macht genau diese Eigenschaft das Herz unseres Vereins aus, und ich bin dankbar für jede und jeden, der mithilft dies zu ermöglichen. Dazu braucht es vor allem eine ordentliche Spur Achtsamkeit und gegenseitige Rücksichtnahme von uns allen.

Ich freue mich, eine weitere Revue Ausgabe orchestriert zu haben und bedanke mich recht herzlich bei allen, die mich dabei unterstützt haben.

Timon Wernas
Kommunikation

LÖTSCHER
IMMOBILIEN

SPORTLICH zum Ziel!
Lö-Immobilien rudert für Sie! www.loe.ch

Banking so individuell wie Sie

UBS me: Ihr individualisierbares Bankpaket

Die ersten
6 Monate
kostenlos



Unsere individualisierbaren Bankpakete mit Konten und Karten verbinden die Vorteile, die genau zu Ihrem Leben passen. Sie wählen und bezahlen nur die Produkte und Dienstleistungen, die Sie brauchen. Jetzt UBS me entdecken: ubs.com/bankpaket

© UBS 2021. Alle Rechte vorbehalten.



Citius, altius, fortius

Die Olympischen Spiele in Tokio 2020 im Sommer 2021 werden einen speziellen Platz in der Sportgeschichte einnehmen. Auch nach der Verschiebung um ein Jahr bedurfte es aufgrund der anhaltenden Coronapandemie eines enormen Kraftakts seitens der japanischen Regierung, des Organisationskomitees, des IOCs und den Nationalen Olympischen Komitees, dass der Grossanlass in den vergangenen 17 Tagen in der Hauptstadt Japans stattfinden konnte.



Jeanine Gmelin kämpft sich im hochkarätigen Olympiafinale auf den beachtlichen 5. Schlussrang. (Bild: Detlev Seyb, SRV)

Für uns Ruderer waren nebst den tollen Ergebnissen der Schweizer Athletinnen und Athleten vor allem auch die Rennen und das Abschneiden der Schweizer Ruderinnen und Ruderer von Interesse. Die Rennen waren Genuss pur und wie an so manchen Grossanlässen: Bei vielen Favoriten flatterten die Nerven. Leider blieben die Schweizer Boote unterhalb ihrer Erwartungen und konnten keinen Exploit feiern. Dennoch- drei Olympiadiplome von vier startenden Booten zeigen deutlich, dass die Schweizer Ruderer gut und breit aufgestellt sind.

Die Coronakrise hat dazu geführt, dass

jede Athletin und jeder Athlet eine eigene Geschichte schrieb und einen eigenen Weg zu bewältigen hatte, um an den Olympischen Spielen teilnehmen zu können. Ein paar spezielle Olympia-Geschichten möchte ich Euch nicht vorenthalten:

Der Frauen-Skiff:

Der Frauen Einer war einer der wahren Leckerbissen der Olympischen Regatta. Die Neuseeländerin Emma Twigg, einst Wunderkind des Ruderns und bereits im zarten Alter von 18 Jahren im Final der WM in München 2007, war zwar mehrmals Weltmeisterin, doch Emma und Olympia? Das wollte nicht.

In Peking knapp am Finale vorbei, dann in London 2012 und Rio 2016 als Favoritin jeweils nur Vierte geworden. Verbittert gab sie nach 2016 das Rudern auf, heiratete ihre Lebenspartnerin und lebte als Farmerin in Waikato. 2019 wagte sie ein Comeback, wurde prompt mit einer Medaille belohnt und siegte nun bei ihren vierten Olympischen Spielen auf souveräne Art und Weise. Keine hat diese Olympia Goldmedaille mehr verdient als sie.

Ebenfalls eine Medaille verdient und gewünscht hätten wir unserer Jeanine Gmelin. Was für eine tolle Olympiade sie von 2016-2021 hatte! Weltmeisterin, Vizeweltmeisterin, Europameisterin, Rotseegegennern, Henley Gewinnerin. Missverständnisse und unterschiedliche Trainingsphilosophien zwischen Verband, Trainer und Athletin führten leider zwischenzeitlich zum Zerwürfnis. Die Athletin kämpfte sich zurück, formte und finanzierte ihr eigenes Team und fuhr die klar beste Regatta aller Schweizer Boote. Knapp 1 Sekunde hinter der Bronzemedaille fuhr sie ins Ziel und holte einen feinen 5. Platz. In Anbetracht ihrer körperlichen Möglichkeiten gegenüber den zum Teil um über drei Köpfe grösseren Konkurrentinnen, war es eine Augenweide der technisch versierten Schweizerin zuzusehen.

Der Männer-Skiff:

Der deutsche Dominator der vergangenen Jahre im Männereiner, Oliver Zeidler, ragt nicht nur durch seine unglaublichen Körpermasse (2.06m auf 110Kg), sondern auch durch seine schier traumhaft anmutende Geschichte aus der Masse der knapp 10'000 Olympiateilnehmer heraus. Der Münchner ist der Enkel des Schlagmannes des deutschen Vierers, welcher 1972 im Vierer mit Steuermann Olympiasieger wurde. Allerdings schwamm er jahrelang, war im Nationalkader des deutschen Schwimmverbandes und

verpasste nur knapp die Olympischen Spiele 2016 in Rio als Schwimmer. Danach wechselte er ins Ruderboot und verblüffte und verzückte die Ruderwelt mit seiner Schnelligkeit im Skiff. Einen solcher Quereinsteiger hatte die Ruderwelt wahrlich noch nie gesehen. Der Weltmeister von 2019 musste allerdings auf der Ruderstrecke in Tokio die schmerzliche Erfahrung machen, dass es im Rudern nicht nur auf die körperlichen Voraussetzungen ankommt, sondern - und ganz besonders bei seitlichem Schiebewind - vorwiegend auf die Technik. Im Halbfinale stand er auf verlorenem Posten, wurde Vierter und verpasste knapp das A-Finale. Am Ende wurde er 7.

Derweil verblüffte ein anderer die Ruderwelt. Der Grieche Stefanos Ntouskos war wohl vor den Olympischen Spielen nur den eingefleischten Ruderfans ein Begriff. Als junger Athlet und wesentlich dünner und leichter als jetzt, ruderte er im Olympiafinale in Rio 2016 gegen den Schreibenden im griechischen Boot und wurde mit seinen Kollegen beachtlicher 6.

Vier Jahre später gewann er in einem hochdramatischen Finale im Männer-Skiff die Goldmedaille. Fredy Bachmann sagte bereits 1972 einem japanischen Reporter die Goldformel, welche offensichtlich auch 50 Jahre später noch Bestand hält: "20 Kilogramm Muskeln lassen sich durch 20 Gramm mehr Hirn wettmachen!" ;)

Leichter Männer Doppelzweier:

Im Vorfeld der Regatta waren die Medaillen klar verteilt. Irland würde Gold holen, Deutschland Silber, Norwegen Bronze und die Italiener Ruta und Oppo wie in Rio wiederum mit der "ledernen Medaille" nach Hause gehen.

In Rio 2016 konnten die irischen Brüder Garry und Paul O'Donovan noch als Aussen-seiter auftrumpfen und die Silbermedaille

errudern. Sie wurden nicht nur in ihrer Heimat, sondern weltweit gefeiert, und waren in allen englischsprachigen Talkshows das Thema Nr. 1, nicht zuletzt auch dank ihrer tollpatschigen Art. Sie gewannen danach fast jedes Rennen, entschieden sich nach dem Lockdown aber dennoch getrennte Wege zu gehen. Der Jüngere der beiden Brüder (Paul) schnappte sich einen jungen Ruderer und wurde nun in Tokio Olympiasieger, während der ältere Bruder (Gary) zuschauen musste. Familienstreit vorprogrammiert.

Jason Osborne, der Schlagmann des deutschen Zweiers nutzte den Lockdown, um auf dem Velo Weltmeister (Indoor, ZWIFT) zu werden. Er holte sich einen lukrativen Profivertrag als Velofahrer ab September 2021 und fand offensichtlich auch noch die Zeit, um im Ruderboot zu trainieren. Er wurde mit seinem Teamkollegen Zweiter und es würde nicht verwundern, wenn er in Paris 2024 auch eine Medaille im Radsport holen würde.

Der norwegische Zweier Brund/Strandli wurde 2013 Weltmeister, holte Bronze in Rio und war ein heisser Anwärter auf die Medailen in Tokio. Leider fielen Sie im Halbfinale auf Position 2 liegend knapp 100m vom Ziel entfernt nach einem Krebs ins Wasser. Ein Zeichen für alle Ruderer, dass es selbst erfahrene Profiruderer treffen kann. Mit dem Unterschied, dass uns nicht Millionen von Menschen am TV zuschauen, während man platschnass wieder ins Boot kraxelt.

Diesen Faux-pas nutzten indes die beiden "alten" Italiener Pietro Ruta und Stefano Oppo, welche in Rio knapp Vierte wurden, um sich nach einer langen Karriere die Bronzemedaille umhängen zu dürfen.

Der Männer-Achter:

Der "Blue Ribbon Event" der Regatta war wie gewohnt hochstehend und versprach Hochspannung. Der hochfavorisierte Deutschlandachter konzentrierte sich zu fest auf die Konkurrenten Holland und Grossbri-

Hitze, Schwierige Wasserbedingungen und keine Zuschauer: keine einfachen Rahmenbedingungen in Tokyo.

(Bild: Detlev Seyb, SRV)





Unglaubliche Emotionen bei den "Kiwis" nach ihrem Sieg im Männerachter.
(Bild: Naomi Baker/Getty Images)

tannien und vergass dabei, dass sich der neuseeländische Achter klangheimlich auf der mittleren Streckenhälfte auf und davon machte. Angetrieben durch den zweifachen Olympiasieger im Zweier-ohne, Hamish Bond, liessen sich die 8 jungen Burschen und der Steuermann die Butter nicht mehr vom Brot nehmen und gewannen nach 1972 zum zweiten Mal Olympiagold im Achter. Dieser neuseeländische Achter musste in letzter Instanz zwei Monate vor der olympischen Regatta am Rotsee das letzte Olympiaticket lösen, danach zwei volle Wochen in Einzel-Quarantäne in einem Flughafenhotel in Auckland und konnte dennoch den Fokus bis zu den Spielen behalten. Chapeau zu dieser mentalen Parforce-Leistung!

Vom Seeclub Luzern konnte sich leider kein Athlet für die Olympischen Spiele in Tokio qualifizieren. Doch die Resultate der jungen Talente aus dem Seeclub-Rennstall lassen uns hoffen, dass wir schon in drei Jahren an den Olympischen Spielen 2024 in Paris mit Seeclublerinnen und Seeclublern mitfiebern dürfen, wenn es um die Vergabe der prestigeträchtigen Medaillen geht.

Gerade in technisch anspruchsvollen und physisch brutalen Sportarten wie Rudern, Langlauf oder Leichtathletik wachsen die Bäume nicht von heute auf morgen in den Himmel und auch die talentiertesten Athletinnen und Athleten benötigen viele Trainingsjahre, bis sie sich endlich mit der Weltklasse messen können. Der Weg, den unsere Seeclubler gehen, ist vorbildlich und ich wette, dass wir in drei Jahren wieder an den Olympischen Spielen vertreten sein werden.

- Mario Gyr, Olympiasieger in Rio 2016

Wettbewerb

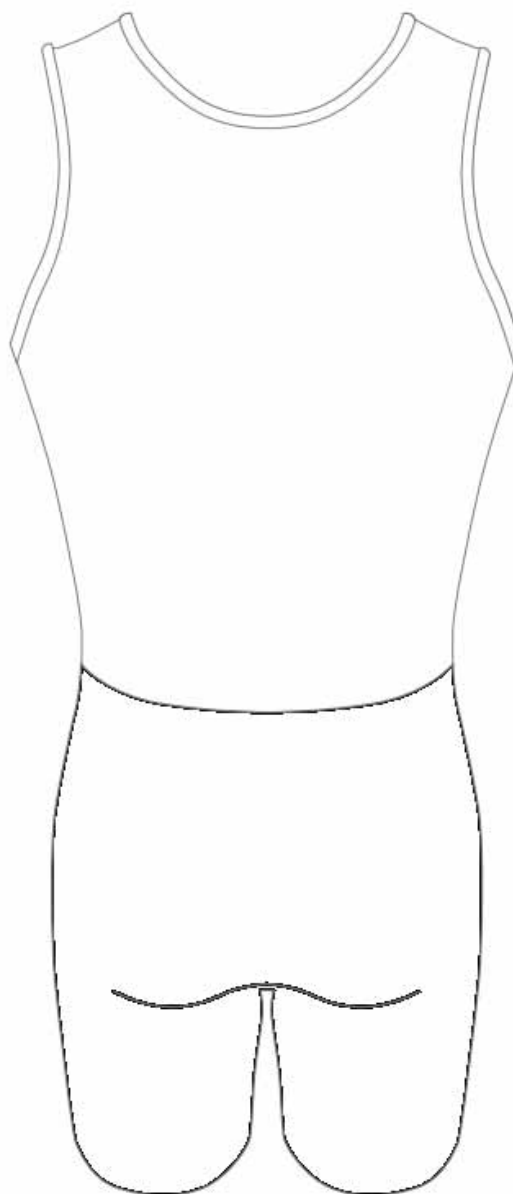
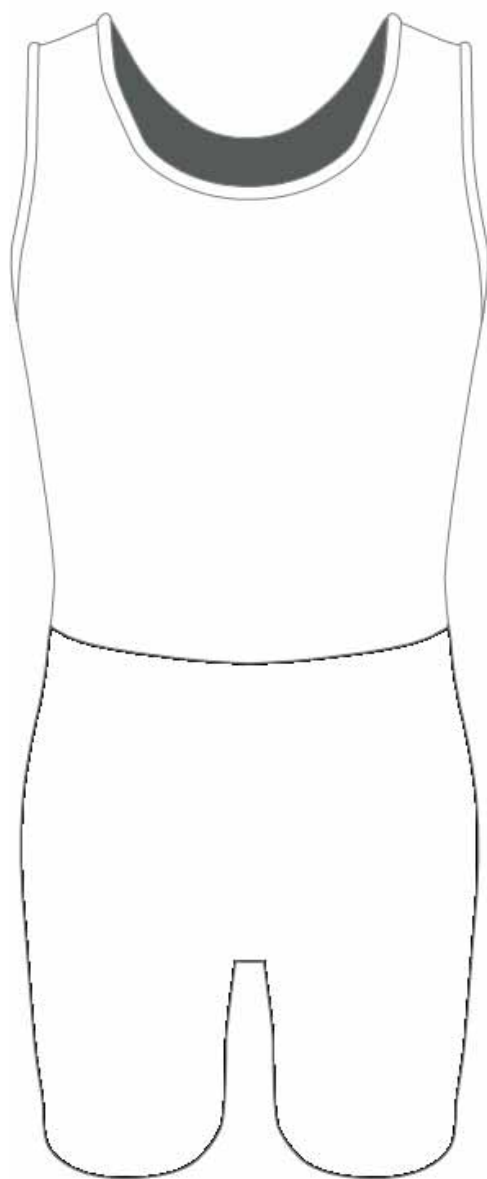
Wir suchen ein neues Design für einen Seeclub Luzern Trainingseinteiler und möchten Euch allen die Gelegenheit geben, einen Entwurf einzureichen.

Einreichfrist: Wir bitten dich, deinen Vorschlag bis Ende Oktober einzureichen:
revue@seeclub-luzern.ch – hier kannst Du dich auch bei Fragen melden.

Vorgaben: Das Seeclub Luzern Logo muss beinhaltet werden, weiter ist es von Vorteil, wenn der Hosenteil uni schwarz, navy blau oder rot ist.

Jury: Der Vorstand wird gemeinsam mit dem Trainerteam eine Vorauswahl treffen, welche allen LeistungssportlerInnen zur Abstimmung vorgelegt werden.

Und hier ist deine Vorlage...



Unsere Neuen aus dem eigenen Nachwuchs.



DER Laufsportspezialist in der Zentralschweiz - bereits in zweiter Generation

**35 Jahre Erfahrung, 10 Laufschuhmarken,
200 verschiedene Schuhmodelle sowie Beratung
und Knowhow auf höchstem Niveau.**

Mit uns laufen Sie richtig !

 A woman in a purple jacket and black leggings is running along a waterfront. In the background, there are mountains and a body of water with boats. The WIRTH SPORT logo is overlaid on the right side of the image.

Freude am Laufen...

WIRTH

SPORT

LUZERN

Winkelriedstrasse 25

www.wirthsportuzern.ch Tel 041 210 38 53

MONTANA

ART DECO HOTEL LUZERN



SOMMERFEELING IN LUZERN MONTANA Beach Club

Sommer, Sand und Palmen – hier fühlt man sich wie am Mittelmeer.
Geniessen Sie mit erfrischenden Drinks und leichten Snacks die atemberaubende Aussicht über den Vierwaldstättersee und die Zentralschweizer Berge...

... und werfen Sie dabei einen Blick auf «Goldie», das ehemalige Seeclub Holzruderboot, welches als Bartheke dient.



Art Deco Hotel Montana
hotel-montana.ch

Während die Sportwelt gebannt nach Tokio blickte, waren wir im Seeclub Luzern diesen Sommer fleissig damit beschäftigt, unsere Athletinnen und Athleten auf zahlreichen Wettkämpfen zu verfolgen. Dabei waren sie äusserst erfolgreich, unsere Schützlinge, und erbeuteten einen U23 WM Titel, eine U23 WM-Bronzemedaille, sowie zahlreiche Erfahrungen für die Zukunft.

Ein Sommermärchen für den Seeclub

Racice, Tschechien

Unsere Reise durch den Sommer beginnt in Racice, in Tschechien. Dort, an einem heissen Samstag im Juli 2021 blicken wir gespannt auf die Startlinie und freuen uns den U23 Frauen Doppelvierer an der Startlinie zu sehen. Doch bevor der Schiedsrichter das Rennen mit einem lauten «Attention, Go!» lanciert, werfen wir einen Blick zurück.

Zurück ins Jahr 2018, wir sind am gleichen Ort, an der gleichen Rennstrecke, im selben Boot und mit am Start ist die damals 18-jährige Lisa Lötscher. Diese Geschichte

kennen wir, und sie endet mit dem Juniorinnen Weltmeistertitel. Nun, drei Jahre später also, geht es wieder um WM-Gold. Diesmal bei den U23. Im Boot sitzen nebst Lisa auch Salome Ulrich, sowie Celia Dupré (CA Vesenz) und Nina Wettstein (SC Stäfa). Nach einem deutlichem Vorlaufsieg waren die Vier Mitfavoritinnen auf den WM-Titel und so hiess es vor dem Rennen von Bugfrau Salome Ulrich auch: "Wir müssen jetzt einfach einen kühlen Kopf bewahren und nochmal ein starkes Rennen zeigen". Einfach war es



U23 Weltmeisterinnen: Salome Ulrich, Nina Wettstein, Lisa Lötscher, Celia Dupré (v.r.n.l.). (Bild: Merijn Soeters)



Kai Schätzle (l) und Tim Roth (r)
erkämpften sich Bronze an
der U23 WM. (Bild: Merijn Soeters)

nicht, auch wenn es für uns Zuschauer erstaunlich einfach aussah. Nach der Rennhälfte haben die vier Frauen die Führung übernommen und bis ins Ziel nicht mehr aus der Hand gegeben. Schlag um Schlag schoben sie sich an der Konkurrenz aus Italien und Deutschland vorbei.

Weltmeisterinnen! Was für eine Leistung!!

Ebenfalls erfolgreich verlief die U23 WM für Kai Schätzle, der im Doppelzweier mit Tim Roth (GC Zürich) um Edelmetall kämpfte. Sie ruderten sich souverän ins A-Finale, denn sie gewannen sowohl ihren Vorlauf als auch das Halbfinale. Mit einem weiteren soliden Rennen gelang es den beiden nach Bronze an der U23 EM in Griechenland 2019, ein weiteres Mal Edelmetall zu gewinnen.

Weiter waren in Racice auch Maurin Lange und Olivia Nacht aus dem Seeclub Luzern im Einsatz. Maurin durfte als Schlagmann des Vierers ohne Steuermann seine Mannschaft zu einem Starken 9. Schlussrang füh-

ren. Olivia beendete ihre U23 WM im leichten Doppelzweier auf dem 8. Schlussrang.

Linz, Österreich

Die nächste Etappe unseres Sommerausflugs durch die Ruder-Nachwuchswelt führt uns nach Linz, Österreich. Hier begleiten wir Sonja Lötscher im Juniorinnen-Doppelzweier mit Alexa von der Schulenburg (SC Küsnacht) an den Coupe de la Jeunesse. Der Coupe de la Jeunesse bietet Nachwuchssportlerinnen und -sportler jährlich die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit internationalen Wettkämpfen zu sammeln. Die beiden Athletinnen hatten sich über den Sommer optimal auf den Wettkampf vorbereitet und starteten entsprechend gut in die Regatta. Am Coupe werden je Bootsklasse zwei Medallensätze verteilt. Das bedeutet ein dichtes und intensives Rennprogramm, bietet den jungen Athletinnen und Athleten aber auch die Möglichkeit viele Erfahrungen zu sammeln.

Sonja und Alexa starteten etwas verhalten und rollten das Feld anschliessend von hinten auf. Zunächst schoben sie sich am italienischen Boot vorbei. Nunmehr auf Platz 3 gelegen, machten sie einen weiteren Schritt nach vorne und krallten sich den zweiten Platz hinter den führenden Belgierinnen, welche sich geradeso noch über die Ziellinie retten konnten.

Auch am zweiten Tag zeigten die beiden ein gutes Finalrennen und beendeten den Wettkampf auf Platz 3. Tolle Ergebnisse, und vor allem viele wertvolle Erfahrungen für die kommenden Jahre!

Plovdiv, Bulgarien

Für den letzten Halt unseres Sommerausflugs, fliegen wir nun in Richtung Süden. Unter der brütenden Sonne in Plovdiv Bulgarien treffen wir auf Flavia Lötscher. Sie startet ihren ersten internationalen Wettkampf im Juniorinnen-Doppelzweier mit Alexia Fayd'herbe (SC Küssnacht) an der U19 WM. Die beiden wurden im C-Final Vierte und belegen damit den 16. WM-Schlussrang. Nebst wertvollen Erfahrungen haben sich die beiden vor allem eine ordentliche Motivations-spritze für die noch anstehenden Vorbereitungen für die Junioren Europameisterschaften in München (9.-10.



Job Done für Alexia Fayd'herbe (SC Küssnacht) und Flavia Lötscher. Oktober 2021) genoit!

Wie nach jeder Reise, sind wir nun etwas erschöpft und werden uns etwas Zeit nehmen, um die Erlebnisse zu verarbeiten. Auch unsere Athletinnen und Athleten werden einige Tage (oder Wochen) wohlverdienten Urlaub geniessen. Sie werden die positiven Emotionen mitnehmen und aus den hart erarbeiteten Lektionen lernen. Vor allem werden sie mit Stolz und viel Freude vom 10.-12. September, für den Seeclub Luzern am Rotsee um Schweizer Meistertitel kämpfen. Wer weiss, vielleicht ja sogar mit euch allen als Zuschauer am Ufer.

- Timon Wernas



Zwei Mal Edelmetall für Sonja Lötscher (r.) mit Alexia v.d. Schulenburg (l.) in Linz.

Save the date: Athletenfeier im SCL

Athletenfeier im Seeclub Luzern - 23. Oktober 2021 ab 16h00

Nach einer langen und intensiven Rudersaison ist es allerhöchste Zeit gebührend zu feiern. Mit dabei sein werden alle 9 NationalmannschaftsathletInnen und Athleten welche dieses Jahr für den Seeclub international gestartet sind. Weitere Informationen folgen zeitnah via Newsletter und Webseite.



23. Oktober 2021 ab 16h00
#party



Sportliche Glücksmomente in Sörenberg



Sommer in Sörenberg: Wie wäre es mit einer ausgiebigen Wanderung auf dem höchsten Luzerner, einer rasanten Talabfahrt auf dem Fat-Trotti oder einer entspannenden und doch energetisierenden Yoga-Stunde am Berg? Wie Sie sich auch entscheiden – wir freuen uns auf Sie!



Bock auf ein Inserat? Wir wären dabei...

revue@seeclub-luzern.ch

PS: Schon mal darüber nachgedacht, dass die beliebteste Klo-
Lektüre des Vereins bei über 600 Mitgliedern auf dem stillen
Örtchen vorzufinden ist? Dein nächster Kunde, Investor oder
Partner muss bestimmt auch mal...

Der Göttliclub des Seeclub Luzern konnte seit seiner Gründung vor 28 Jahren dem Seeclub Luzern, das grösste Geschenk dem Seeclub Luzern überreichen: Andreas Buholzer übergab stellvertretend für den Göttliclub den neuen Achter an Moritz Rogger, den Präsidenten des Seeclub Luzern.

Bootstaufe "Great White"

Das neue Vorstandsmitglied Sean Pettenhofer hatte die Federführung bei diesem Anlass, hier seine Gedanken zum Göttliclub: «Als Mitglied des Göttliclubs geht man eine Patenschaft, eine Verbindung mit den Athletinnen und Athleten des Seeclub Luzern ein: Material und Startgelder sowie ein wesentlicher Teil des Cheftrainersalärs werden finanziert. Mit seiner Unterstützung kann auch nächstes Jahr wieder ein Rennboot getauft werden. Es muss ja nicht gleich ein 8+ sein, auch ein Skiff eröffnet dem Rudernachwuchs neue Horizonte.»

Taufe «Great White»

Zur Taufe des neuen Achters kamen über 70 Gönnerinnen und Gönner und Gäste. Zudem waren rund 20 Athletinnen und Athleten

sowie Trainerinnen und anwesend, um der Taufe beizuwohnen. Aus über 100 Namensideen wurde Angel Sidlers Vorschlag «Great White» ausgewählt. Mit einer Haiflosse im Namenszug zierte dieser Name inskünftig den neuen Filipi Achter und soll, ähnlich wie der nach ihm benannte Raubfisch, künftigt unter Luzerner Flagge auf Medaillenjagd gehen. Als Taufpatin führte Fabienne Schweizer sehr charmant durch die Taufe, welche mit dem gewohnten 3-fachen Hipp, Hipp, Hurrah abgeschlossen wurde.

Erfolgreiche Auktion

Im Anschluss an die Taufe führte Rainer Bachmann in gewohnt professioneller Art und Weise eine Auktion durch, bei der es zahlreiche spannende Preise zu ersteigern gab.

Die Mannschaft des «Great White» beim Auswassern in der Hermitage.





Der fast komplette Götliclub Seeclub Vorstand mit der 8+ Mannschaft des «Great White»

Unter anderem auch die Gelegenheit, den neuen Achter bei einer Trainingsfahrt auf dem Vierwaldstättersee zu begleiten. Insgesamt konnten CHF 9'000 für den Rudernachwuchs gesammelt werden. Dies insbesondere dank Alex Meyerhans, der den Hauptpreis, einen Stämpfli Skiff aus dem Jahre 1969, zur Verfügung stellte. Das Boot wurde vor dem Anlass von Romeo Kölliker zur Hermitage gerudert.

Präsident Lucerne Regatta neues Götliclub-Mitglied

Andreas Bucher verbrachte mit seiner Gattin Esther ebenfalls einen vergnüglichen Abend und fragte spontan nach einer Mitgliedschaft beim Götliclub Seeclub Luzern nach.

Gerüstet für die Meisterschaften

Nun sind die Augen auf den September und die Schweizer Meisterschaften auf dem Rotsee gerichtet. Die letzten Achtertitel gingen 2015 (Männerachter) und 2016 (Frauenachter) an den Seeclub Luzern. Dieses Jahr kann der beste Ruderclub der Schweiz nun auf den neuen Achter sowie eine starke und sehr motivierte Crew setzen, welche auch über den Sommer mit vollem Einsatz und viel Freude am neuen Achter weitertrainieren wird.

- Andreas Buholzer



Der M8+ ist ein grosses, fast 18 m langes Geschenk der Götliclub Mitglieder an den Seeclub Luzern.

Der «Blick ins Archiv» zieht uns heute nach Australien. Dort besuchen wir Walter («Walo») Moser, der von 1948-1951 Mitglied im Seeclub Luzern war. Der heute 90-Jährige nimmt uns mit auf eine Reise durch sein Leben und lässt uns dabei wissen, wie wichtig die kurze, aber sehr intensive Zeit im Seeclub Luzern für sein weiteres Leben war. Walter hat sich vor rund einem halben Jahr bei mir gemeldet, er verfolgt seinen ersten Ruderclub nach wie vor mit grossem Interesse und freut sich, dass der Seeclub nach wie vor so erfolgreich ist.

Rudern als Lebensschule

Geboren wurde Walo am 24. Dezember 1931, er besuchte die Primar- und Sekundarschule in Luzern und absolvierte anschliessend eine kaufmännische Lehre (1948-1951). In dieser Zeit war er auch Mitglied im Seeclub Luzern und nahm als aktiver Ruderer an den Schweizer Meisterschaften auf dem Rotsee 1951 im so genannten «Debütanten Achter» teil. Nach der Rekrutenschule (1951) verliess Walter die Schweiz ein erstes Mal und verbrachte nach einem Auslandsaufenthalt in London einige Zeit in Zürich (beim Ruder Club Belvoir rudern). Später zog es ihn nach Schweden, wo er als Fremdsprachen Korrespondent arbeitete. Während seines Aufenthalts in Schweden schrieb er bereits einen ersten Beitrag in der

Seeclub Revue, das war im November 1956. Im selben Jahr kehrte er nach Luzern zurück, um seine nächste Auslandsreise vorzubereiten. Bevor ich das Wort Walo selbst überlasse, möchte ich mich bei ihm bedanken, dass er seine Geschichte mit mir geteilt hat und mir ermöglicht, hat diese mit euch allen zu teilen. Walter Moser, Walo, hat mir einiges über seine Reise nach Australien, sein Leben «Down Under» und vor allem über die Bedeutung der kurzen, aber wohl sehr intensiven Zeit im Seeclub Luzern für seinen weiteren Werdegang berichtet.

Von Walter (Walo) Moser

Eine Reise nach Australien dauerte drei bis vier Wochen durch den Suez Kanal.

Eine Flugreise nahm damals zwei bis drei



Anrudern in Luzern, 1951, damals wurde noch bis zur Kappelbrücke gerudert.



Kaffee und Kuchen anlässlich der Regatta in
Konstanz 1951, mit dabei war auch Walo Moser.

Albert Schick, Hugo Helfenstein, René Coulin, Walo Moser
Oskar Bucher, Othmar Henseler - Konstanz 1951

Tage in Anspruch (8 bis 10 Zwischenlandungen). Flugpreise waren zu hoch für Privatpersonen. Meine Schiffsreise in einer Viererkabine in der Economy Class kostete Fr 14'500 (in heutiger Währung). Die unteren Decks waren für die Auswanderer bestimmt, mehrheitlich Italiener. Die Suez Krise (Oktober 1956 – März 1957) machte eine Durchfahrt durch den Kanal unmöglich, sodass meine Reise noch etwas länger dauerte (fünf Wochen).

Die ersten Monate in Melbourne erforderten die Anpassung an eine andere Mentalität, Lebensweise und Sprache. Obschon ich in London Englisch gelernt hatte, machten mir der australische Akzent und die Sprachanwendung Mühe. Ich verdiente wenig und wohnte in einem gemieteten Zimmer in der Stadt. Ich hatte mir vorgenommen, jede Arbeit anzunehmen, um genügend Geld zu verdienen. Die Anpassung war jedoch nicht leicht. Es brauchte Disziplin und Ausdauer, Eigenschaften, die ich im Rudern gelernt hatte.

Nach sechs Monaten hatte ich einen netten Bekanntenkreis von Australiern und Schweizern. Ich war 'ingelebt' und fühlte mich wohl als 'New Australian'. Meine Bewerbung für eine Stelle als Einkäufer bei einer Firma, die Ersatzteile für die Automobilbranche herstellte, wurde

angenommen. Mein Leben wurde normal!

Als Mitglied des 'Mercantile Rowing Club' ruderte ich jedes Wochenende auf dem Yarra River, der durch Melbourne führt. Wie bei den meisten Flüssen in Australien gibt es fast keine Strömung, da das Land als ältester Kontinent so flach ist. Für ein Regattatraining hatte es keinen freien Platz mehr für mich. Mit 25 Jahren war dies damals die obere Altersgrenze fürs Rennrudern – es sei denn, man ruderte als Skiffier. Aber die Gewohnheit, nach jeder Ausfahrt von etwa einer bis zwei Stunden, sich rund um ein Fass Bier zu setzen und so viel wie möglich davon zu trinken, gefiel mir nicht. Damals rühmten sich die Australier, die grössten Biertrinker zu sein und das beste Bier herzustellen. Ich bevorzugte einen guten Wein mit Mass. Aber Wein kannte man damals noch nicht, und als neuer Australier musste ich mich eben anpassen und durfte mich erst nach 6 bis 10 Gläser, Bier auf den Heimweg machen. Zum Glück hatte ich noch kein Auto und ging zu Fuss oder mit dem Tram. Den Rest des Sonntags war ich meistens für nichts mehr tauglich. Nach etwa drei Sommermonaten beschloss ich mit Rudern Schluss zu machen und mich dem Squash und später dem Tennis zu wid-

men. Tennis wurde mein Lieblingssport. Immer, wenn ich geschäftlich unterwegs war, fand das Racket Platz im Koffer. Zuhause war ich Club-Mitglied und nahm an lokalen Meisterschaften teil. Leider musste ich das Tennisspiel vor vier Jahren aufgeben, da meine Augen nicht mehr mitmachen wollten.

Nach den geplanten zwei Jahren in Australien kam die Frage immer häufiger: 'Wieso nicht bleiben?' Sowohl in den Briefen meiner Eltern wie auch in meinen eigenen Überlegungen für die Zukunft. Ich hatte eine australische Freundin und war verliebt. Sie sprach kein Deutsch oder Französisch was eine Zukunft in der Schweiz für sie schwierig gemacht hätte. So gab es nur eine Antwort: in Australien bleiben!

Wir heirateten im März 1960 und kauften uns einen VW Beetle (auf Abzahlung), der damals in Melbourne hergestellt wurde, wahrscheinlich weil man hier links fährt und der Asien-Markt und Neu-seeland, wo meistens links gefahren wird, in der Nähe waren. Damals konnten sich nicht viele Australier ein Auto leisten, obschon Distanzen in einer Stadt wie Melbourne (damals schon 1.6 Millionen – heute 5 Million Einwohner) nicht die öffentlichen Transportmöglichkeiten hatten, wie man es sich in der Schweiz gewohnt war. Wir wohnten in einem Miethaus in einem Vorort Melbournes und fuhren täglich im VW zur Arbeit.

In den sechziger Jahren erlebte Australien einen grossen Aufschwung. Riesige Vorkommen von Kohle, Naturgas, Uranium, Eisenerz, Bauxit, Nickel, Gold etc. hatten Interesse erweckt, speziell in Japan und den USA. Der damals grösste Produzent von Aluminium, ALCOA, fasste Fuss in Australien. In der Nähe von Perth in Westaustralien wurde Bauxite abgebaut und in Tonerdefabriken (alumina refinery) in Tonerde (Aluminium Oxyd - Al₂O₃), englisch 'alumina', raffiniert. Im Staate Viktoria wurde eine Aluminiumhüt-

te gebaut, die durch Elektrolysezellen aus der Tonerde das reine Aluminiummetall erzeugte.

Ich trat Alcoa 1962 bei, war zur Ausbildung in Amerika und arbeitete in Viktoria und West-Australien, sowie im Firmensitz in Melbourne. Zuerst war ich Einkäufer, später Einkaufschef und zuletzt Chef der Abteilung Rohmaterialien. Wir hatten Lieferanten in den USA, in Japan, Kuwait, China, Indonesien etc. und auch in verschiedenen europäischen Ländern. Ich arbeitete auch mit Aluisse in Zürich zusammen. Von 1967 an konnte ich jedes Jahr Europa und die Schweiz besuchen und verbrachte so einige Zeit bei meinen Eltern in Luzern.

Ich verliess Alcoa im Jahr 1991 und gründete meine eigene Beratungsfirma für die australische Aluminiumindustrie. 2004 trat ich in den Ruhestand und lebe nun mit meiner Frau in der Stadt Geelong (250'000 Einwohner), etwa 70 km von Melbourne entfernt. Unsere einzige Tochter, in Perth geboren, lebt mit ihrem amerikanischen Mann und zwei Kindern in Oxford, England. In ihren Universitätsjahren war auch sie Ruderin. Bis zur Covid-19 Pandemie, besuchten wir, meine Frau und ich, jährlich im europäischen Sommer die Schweiz und England.

Ein fast täglicher Besuch im Fitness (10 Minuten zu Fuss) lässt mich aber weiterrudern – wenn nicht auf dem Wasser, so doch wenigstens auf der Rudermaschine.

Rudern hat mir sehr viel gegeben. In meiner Kindheit war ich viel krank und schwach und hatte dadurch überhaupt kein Selbstvertrauen. Die Kriegsjahre und die Abwesenheit meines Vaters an der Grenze während fast vier Jahren trugen sicher dazu bei. In der Schule, im Turnen, war ich der Schwächling der Klasse und mein Lehrer hatte grosse Freude, dies der ganzen Klasse zu demonstrieren. Motivieren war damals noch kein

Ruderregatta am Rotsee, 1936, gemeinsam mit seiner Familie besuchte Walter Moser jeweils die Regatta am Rotsee.



Bestandteil der Bildung.

Meine Familie wohnte die meisten Jahre meiner Jugend im Maihof an der Mozartstrasse, nur einige hundert Meter vom Rotsee entfernt. So war ich 15 Jahre alt im Jahre 1947, als die ersten Europa Rudermeisterschaften auf dem Rotsee stattfanden. Wie immer konnten wir die Regatten vom Hügel über dem Rotsee aus ansehen. 15 Nationen nahmen teil, und der Sieg des Italiener Moto-Guzzi-Achters war die Sensation des Anlasses. Ich war begeistert und wünschte auch rudern zu können, jedoch war ich halt eben viel zu schwach! Mein Vater arbeitete bei der Firma 'Linsi Teppiche' im Monopol, deren Chef, Otto Linsi, auch Präsident des See-Clubs war. Dieser ermöglichte, dass ich zu Willy Dubach, dem damaligen Trainer 'in Behandlung kam'. Er nahm sich meiner an, und langsam wurde ich ein Ruderer und hatte Freude. Durch hartes Training und Erfolge an Regatten verstärkten sich nicht nur meine Muskeln, sondern auch mein Selbstvertrauen in mein Können. Was ich dadurch gelernt hatte, konnte ich auch in meinem Beruf anwenden. Ohne mein Selbstvertrauen hätte ich nie die Reise nach Australien unternommen.

Denn damals wusste man kaum etwas von Australien. Es gab keine Fernseher, kein Internet und keine Smartphones. Briefe brauchten mehr als eine Woche, eine Telefonverbindung musste zuerst bei der Post angemeldet werden und war teuer. Die Verbindung war meistens schlecht. Meine Eltern sagten, es sei wahnsinnig, so etwas Waghalsiges zu unternehmen. Und dann erst noch allein.

Dass unser Debütanten-Achter in den Schweizer Meisterschaften des Jahres 1951 an zweiter Stelle das Ziel erreichte, habe ich seither nie vergessen. Während all den Jahren meines Lebens, dieses Jahr sind es 70 Jahre her, vergass ich nie, dass man nur mit harter Arbeit zum Ziel kommt. Am Ende des Jahres werde ich 90 Jahre alt und bin heute immer noch fit dank täglichen körperlichen Übungen, so wie es mir damals durch die Trainer Willy Dubach und Markus Schwander eingedroschen wurde. Danke See-Club Luzern!

Walo Moser, 10.01.2021

In Gedenken...

...an unsere verstorbenen Mitglieder

Franz Mundhaas, Mai 2020

Paul Wirz, Dezember 2020

Paul Kölliker, Januar 2021

Gerda Mundhaas, Januar 2021

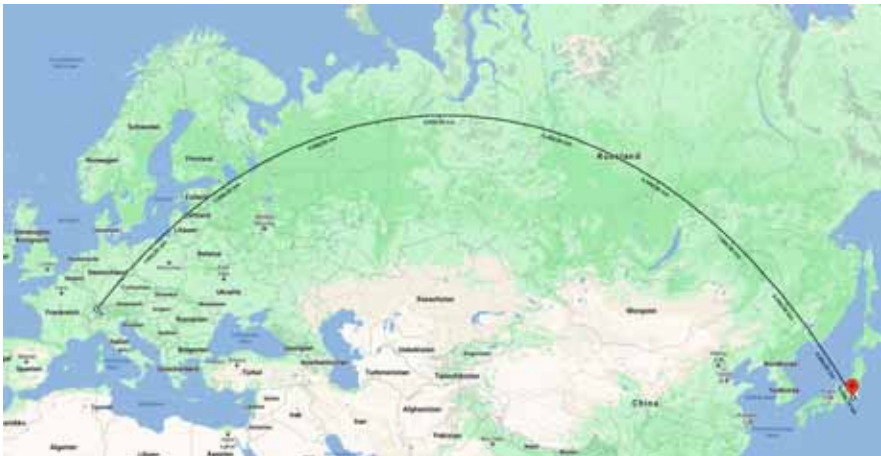
Peter Bachmann, Juni 2021



KM Statistik 2020

145'980 km wurden im Jahr 2020 von den Seeclub Luzern Mitgliedern gerudert.

Top 10 Frauen		km	Top 10 Männer		km
1.	Christen, Ladina	1827	1.	Kölliker, Romeo	2730
2.	Lötscher, Flavia	1593	2.	Tgetgel, Marius	2505
3.	Rimer, Esther	1520	3.	von Moos, Konradin	2166
4.	Mahlstein, Andrea	1412	4.	Jutz, Daniel	2017
5.	Banz, Eva	1410	5.	Roelli, Bruno	1770
6.	Lötscher, Sonja	1404	6.	Martin, Hansrudolf	1641
7.	Ruckli, Julia	1309	7.	Landolt, Heinz	1613
8.	Limacher, Pia	1273	8.	Bielmann, Jürg	1581
9.	Püntener, Ursula	1272	9.	von Schumacher, Nicolas	1509
10.	Tiziani, Luina	1259	10.	Pettenhofer, Sean	1501



Das entspricht ca. 15 Mal der Distanz vom Seeclub nach Tokio!

UNTERWEGS WOHNEN

Apartments to go by Glandon.ch



GLANDON
APARTMENTS

Wir setzen deinen Online Auftritt in die Realität um.

Lukas Hausammann, Ruderer & Coder bei der
Online Agentur Violetta Digital Craft



WWW.VIOLETTA.CH

P. P.
6003 Luzern

DIE POST 

<<Nachname>> <<Vorname>>
<<Adresse>>
<<PLZ>> <<Ort>>
<<Land>>



**ABC
PRINT**
Die Stadtdruckerei.



Ob Stadt oder Land:
Wir drucken auch für
ihren Verein!

abcprint.ch